

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 124.

Dienstag den 23. Oktober

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Der Verkauf von Militärpferden wird am 24. Oktober in Gmünd, am 25. Oktober in Geislingen und am 26. Oktober in Ulm unter den gleichen Bedingungen wie bisher fortgesetzt.
Den 19. Oktober 1866.

K. Oberamt. Schnitzler, Akt.

2) Aistätt,
Oberamts Herrenberg.
Schafweide-Verpachtung.



Am Montag den 29. Oktober wird die hiesige Schafweide wieder auf 3 Jahre verpachtet werden.
Die Pachtliebhaber wollen sich

Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einfinden. Unbekannte Steigerer haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen. Die Pachtbedingungen werden vor der Pachtverhandlung bekannt gemacht werden.
Den 17. Okt. 1866.

Aus Auftrag:
Schultheiß Junger.

2) Nagold.
In der Ganttsache des Thomas Gahner, Tuchmachers von hier, kommt in Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags die verbandene Liegenschaft am Samstag den 10. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen im Schmidgäßle neben Metzger Hänßler und Gottlob Benz, Bürstenmacher, mit Zeitrenten belastet, und Gärten:

2,9 Ruthen Zwingergarten zwischen denselben Nebenliegern, gemeinderäthl. Anschl. in der Kebrhalde, hinter der Schiefmauer, neben Christian Balz, Metzger, und Friedrich Kauser's Wittwe, mit Zeitrenten belastet, gemeinderäthlicher Anschlag 8 fl. Akerzels Dettreich:

1 Mrg. 9,2 Ruth. in der Kebrhalde, zwischen Gottfried Deuble's Wittwe und Jonathan Raaf, mit Zeitrenten belastet, gemeinderäthlicher Anschlag 125 fl., 3/8 Mrg. 36,7 Ruth. am Steinberg, neben Gottlieb Gutekunst und Deles Gerstle, mit Zeitrenten belastet, gemeinderäthlicher Anschlag 15 fl.

3) Jels Rößlenbach:
3/8 Mrg. 29,9 Ruth am Eisberg, neben Fuhrmann Seeger und Gottlieb Raaf, mit Zeitrenten belastet, gemeinderäthlicher Anschlag 40 fl. Hierzu werden Kaufsliebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 19. Okt. 1866.
Stadtschultheißenamt.
Engel.

2) Hochdorf - Ebernach,
Oberamts Freudenstadt.
Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit
1075 Gulden
und bei der Ortspflege Ebernach
760 Gulden

zum Ausleihen parat. Da die Gelder zu Fonds angelegt, so werden dieselben einem guten Zinszahler nie gekündigt.
Den 11. Okt. 1866.
Gemeindepflege und Ortspflege.
Burrster.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Sulz,
Oberamts Nagold.
Bäume.
50 Stück versegelbare, hochstämmige, veredelte Obbäume, gute Sorten, können billig bezogen werden von
Schulmeister Besch.

Dr. Pattison's Sichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesicht's, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 24 Kr. und zu 12 Kr. bei

C. Oeffinger,
Apotheker.

Nagold.
Zu vermietthen
ist auf Martini ein freundliches, beizbares, möblirtes Zimmer bei Oberamtmann Engel's Wittwe, im Hause des Hrn. Kaminsiegers Werkle.

2) Nagold.
Feiler Ofen.
Unterzeichneter hat aus Auftrag einen Oval-Ofen von mittlerer Größe mit Rohr und sauren Stein billig abzugeben.
Schlosser Barth.

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altensteig.
Kernbrod 8 Pf.	36 fr.	34 fr.
Mittelsbrod	32 fr.	— fr.
Schwarzbrod	28 fr.	— fr.
1 Kreuzerwed schwer	4 Q. 3 D. 5 P. — D.	
Obstfleisch 1 Pf.	14 fr.	— fr.
Rindfleisch 1	13 fr.	12 fr.
Kalbfeisch 1	11 fr.	11 fr.
Lammfleisch 1	10 fr.	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	15 fr.	14 fr.
ditto ohne Speck	13 fr.	13 fr.
Butter 1 Pf.	23 fr.	
Rindschmalz 1	26 fr.	
Schweineschmalz 1	24 fr.	
Eier 5 Stück	8 fr.	

Gegen Bräune und Keuchhusten!

Indem ich durch den Gebrauch des Fenchel-Honig-Extrakt's von L. W. Eggers in Breslau 2 mal meine beiden Kinder vom Stiechhusten und das ältere von der Bräune befreit habe, finde ich mich veranlaßt, einem Jeden den Fenchelhonigextrakt von L. W. Eggers in Breslau zu empfehlen, indem es jetzt mein wuentschentlichstes Hausmittel geworden ist. Dies bezeugt gewissenhaft
Eberfeld.

Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextrakt wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgeprüft, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebraunte Firma von L. W. Eggers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarthe, Krampf, Keuch- und Stiechhusten, sowie gegen Verstopfung und hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von bester Wirkung und **nur allein ächt** zu haben bei

A. Goldau, Bildbauer,
Gottlob Anndel in Nagold

N a g o l d.

Einladung.

Aus Veranlassung der Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und Bekannte auf Donnerstag den 25. Oktober zu einem Glase Wein in das Gasthaus zur Schwane freundlichst ein.
Carl Friedrich Kübler, Schreiner,
Wilhelmine Gauß,
 Tochter des Seisenfeders Gauß.

Enzklösterle.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter **Bertha mit Revierförster v. Herman** lade ich Bekannte auf Donnerstag den 25. und Freitag den 26. d. Mts. in mein Haus freundlich ein.

Christian Schraft
 zum Waldhorn.

Verzeichniß

der soeben in großer Auswahl angekommenen

Ellenwaaren,

die während der letzten Kriegszeit günstig eingekauft, jetzt zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden bei

J. N. Bräuning in Wildberg.

$\frac{3}{4}$ breite Barchent, kräftig und gutartig à 21, 22 und 23 fr. die 68r.
Voil de chèvre in hübschen Mustern u. guter Qualität à 12 u. 13 fr.
 schwarze und farbige Calicos: achtfarbige braune, grüne, gelbe, rosa und lila Bize,
 $\frac{1}{2}$ breit, à 15, 16 und 17 fr.,
halbwollene Kleiderzeuge: Rapolitaine zu Winterkleidern à 15 und 16 fr.,
 Lama, ganz schwere Waare, à 18 und 19 fr., Rips, Luster und Orleans, schwarz
 und farbig in eleganten, modernen Dessins, 24, 26, 28, 30 fr.,
ganz wolle: gedruckt Cachemir, schwarze und farbige Tibet von 20 fr. bis 1 fl. 6 fr.,
schönen Flanell zu Kleidern und Schlarböden à 33 fr., dergleichen aus feiner
 Wolle 40 fr., und $\frac{3}{4}$ breit 1 fl. 20 fr.

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 18. Oktbr. 1866.			Altenstaig, 10. Oktbr. 1866.			Freudenstadt, 13. Oktbr. 1866.			Calw, 13. Oktbr. 1866.			Tübingen, 5. Okt. 1866.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, alter	5 50	5 40	5 24	6 —	5 49	5 42	—	—	—	5 15	5 42	5 30	5 13	4 43	4 20
" neuer	4 30	4 8	3 50	4 24	4 21	4 20	—	—	—	4 42	4 33	4 18	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	7 24	—	7 52	7 40	7 24	8 15	7 54	7 28	—	—	—
Haber	3 42	3 21	3 12	3 36	3 20	3 12	3 54	3 40	3 15	3 41	3 39	3 36	3 31	3 24	3 19
Gerste	4 54	4 26	4 15	5 —	4 54	4 48	—	5 12	—	—	—	—	—	4 20	—
Weizen	7 15	6 40	6 —	—	7 10	—	7 12	7 —	6 48	—	—	—	—	—	—
Roggen	5 —	4 41	4 30	5 30	5 12	5 —	—	5 30	—	—	5 33	—	—	—	—
Bohnen	5 33	5 26	5 —	—	5 6	—	—	6 54	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Kurs
 am 19. Oktober 1866.
 Pfund 11.938—40
 Fr. Friedrich v. 11.957—58
 Holl. 10fl. St. 11.945—47
 Rand-Dukaten 11.532—34
 20 Franken-St. 11.921 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$
 Engl. Sovereigns 11.1145—49
 Dollars in Gold 11.220—27

Tages-Neigkeiten.

Zum Schultheißen in Gältlingen wurde der seitherige Gem.-Rath und Rathschreiber Johs. Widmann von da ernannt.
 Stuttgart, 17. Oktbr. (10. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Schlus.) Der Antrag Hölders: die k. Regierung um genaue Erforschung der Ursachen und Fehler, die im letzten Feldzug den Mißerfolg verschuldeten, zu ersuchen, wird mit 63 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Mit Ja stimmten: Schall, Reibel, Bräuning, Pfäfflin, Tafel, Schuldt, Gabelbaaf, Landenberger, Hopf, Kägele, Feber, Ammermüller, Maulen, Maier, Eberhard, Ruf, Schwaderer, Hölder, Walther, Weipert, Grath, Römer, Wolbach, Zimmerle. Der Commissionsantrag: die eingekom-

menen Petitionen der k. Staatesregierung zur Kenntnißnahme mit dem Ersuchen zuzustellen, von dem, was sie hierauf verfügen wird, der Kammer der Abgeordneten baldige Mittheilung zu machen, wird angenommen. Minister Frhr. v. Barmbüler beantwortet die Anfrage v. Gesslers, Grathwobls u. A. wegen Verkehrsvereinerung auf der oberrheinischen Eisenbahn. Die Einführung eines Schnellzugs wäre dann möglich, wenn kein weiterer Zug dadurch nöthig würde. Die früher schon eingeführten beschleunigten Züge haben Beschwerden übergangener Stationen zur Folge gehabt. Die sehr geringe Rentabilität der Bahn erlaube aber die Einführung eines neuen Zuges nicht; mehr als 5 Züge bestehen bloß zwischen Bietigheim und Wöchingen. Auch fehle es gegenwärtig an Lokomotiven, Wagen und Personal. Nachdem, wie zu hoffen siehe, die

N a g o l d.
Verlaufener Hund.
 Ein rötlicher Rattenfänger, bezeichnet mit weißen Pfotenpfoten und weißem Fleck auf der Stirne, hat sich letzten Sonntag verlaufen und wolle solcher zurückgegeben werden an Hirschwirth Klein.

2 $\frac{1}{2}$ Stuttgart.
Wollabfälle,
 ausgepumpte Fäden von Kamm- und Streichgarn, habe ich eine Partie von ca. 700 Pfund zu verkaufen.
 C. F. Veitinger.

2 $\frac{1}{4}$ Nagold.
900 Gulden
 sind sogleich auszuleihen und können erfragt werden bei
 Schumacher Schwon.

2 $\frac{1}{2}$ Nagold.
Geld-Offert.
300 Gulden sind gegen doppelte Sicherheit zu 5 % auszuleihen.
 Von wem? sagt die
 Redaktion.

2 $\frac{1}{2}$ Altenstaig.
 Bei dem Unterzeichneten sind
125 fl. Pfleggeld
 gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.
 alt Gottlieb Ettwein.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold ist zu haben:
Das Denkrechnen in der Volksschule. Vollständige Anleitung zur methodischen Behandlung dieses Unterrichtsgegenstandes mit einer großen Anzahl systematisch geordneter Uebungsspiele und Andeutungen zur Lösung derselben, bearbeitet von Heinrich Reiser, Musterlehrer zu Gammertingen. Preis 1 fl. 24 fr.



Frequenz der Bahn sich gesteigert haben werde, werde auf die Anfrage wieder zurückgekommen werden. Grathwohl beschwert sich über den Betrieb der oberen Neckarthalbahn, als zu schleppend. Man solle dort so schnell fahren können, wie zwischen Ulm und Friedrichshafen. Das sei früher auch versprochen worden, sobald der Bahnhof in Stuttgart vollendet sein werde. Minister v. Höpfer beantwortet die Interpellation des Abg. für Ludwigsburg (welcher sich Höpfer angeschlossen) über Entschädigung für die durch großh. best. Bequartierung Betroffenen. Das Ministerium des Innern wird, sobald ein Ansuchen auf vorläufiges Eintreten der württ. Staatskasse für die allerdings der früheren Bundeskasse, beziehungsweise der b. hiesigen Staatskasse obliegende Verbindlichkeit von Seiten des Bezirks Ludwigsburg einlaufe, dasselbe nach Kräften befürworten. Zweiter Gegenstand. Bericht der Finanzkommission, betr. die auf Erhöhung der Vergütungstaxen für militärische Einquartierung, beziehungsweise auf vollständige Entschädigung der durch preussische Truppen besetzten Landestheile gerichteten Bitten und Anträge. Die Kommission beantragt: der k. Staatsregierung die vorliegenden Bitten um Aufbesserung der regulativmäßigen Quartierent- schädigung vom Mai d. J. an bis zur Herstellung des Friedensstandes von einheimischen und fremden Truppen besetzten Landestheile zur Berücksichtigung zu übergeben, und will einen Zuschlag von 12 Kr. zu der regulativmäßigen Taxe angemessen halten, so daß für die von preuss. Truppen besetzten Landestheile ein tägliches Verpflegungsgeld von 1 fl. für die Mannschaft (28 — 20 — 12 Kr.), für die Einquartierung württ. und anderer verbündeter Truppen ein solches von 40 Kr., sodann für die Offiziere ebenfalls eine entsprechende Erhöhung der Taxen sich ergeben würde. Der Schluß der Beratung wird ausgesprochen und der Antrag der Kommission einstimmig angenommen. Die Justizgesetzgebungskommission hat über die Beratung der Reformvorlage eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen der wichtigste die Trennung in zwei Kommissionen für Strafgesetzgebung und Zivilgesetzgebung ist. Interpellation von Mohl und Schwandner an den Finanzminister wegen Einbringung eines neuen Grundsteuergesetzes. — (11. Sitzung.) Minister- tisch unbez. Tagesordnung: 1) Begründung des Antrags von Höpfer auf Wiederherstellung des Wahlgesetzes vom 1. Juli 1849. Der Antrag wird an die heute zu wählende Verfassungskommission gewiesen. 2) Wächter erstattet den Bericht des Gesamtvorstandes über den Druck der ständischen Verhandlungen; dieser wird nach Antrag des Vorstandes an die Mehlert'sche Druckerei gegeben, neben welcher noch die Greiner'sche in Betracht gekommen war. 3) Mittnacht macht Mittheilungen über die Grundzüge, worüber die Justizgesetzgebungskommission in Be- treff der Justizreformberatung übereingekommen ist. Wie schon mitgeteilt, werden 3 Arten von Beratungen vorgenommen werden, die in der ganzen Kommission, die in der Subkommission von 7 Mitgliedern für Strafgesetzgebung, und die in der Subkommission von 8 Mitgliedern für Zivilgesetzgebung, je nach dem bezüglichen Gegenstand. Die Gerichts- reformberatung wird in der ganzen Kommission vorgenommen. Die Kammer genehmigt diese Geschäftsbehandlung. Es wird nun 4) die Wahl einer Kulturgesetzgebungskommission, einer inneren Verwaltungskommission und einer Verfassungskommission vorgenommen. Probst be- antragt, daß die Kammer den Wunsch zu Protokoll gebe, die Regierung möge die Einleitung zur Etablierung möglichst zeitig treffen und die Spezialmotive zu den eingebrachten Etatposten schon in den Entwurf aufnehmen. Das Verlesungsprotokoll wird verlesen. Der Präsident wünscht den Abgeordneten glückliche Heimreise und hofft, daß sich alle Mitglieder nach einigen Monaten gesund hier wieder treffen.

Weinpreise. Besigheim, 19. Okt. Erzeugniß 600 Eimer. Aus- stich, Bergwein zu 60—66 fl., Mittelgewächs 50—55 fl. — Lauffen, 18. Okt. Verkauf zu 60—80 fl., Borchath 200 C. — Oberthürkheim. Ein Kauf aus den besseren Lagen um 80 fl. — Hoheneck. Feil 50 C. Ein fester Kauf zu 50 fl. — Beuren. Erzeugniß 400 C. — Schnaitth. Käufe zu 76 fl., 74 fl., 73 fl. Gewicht 85 Grad.

Stuttgart, 16. Okt. Die am Sonntag und gestern hier versammelt gewesenen Abgeordneten süddeutscher Kammern haben als die Aufgabe der deutsch gefinnenen liberalen Partei aufgestellt, in den Kammern und im Volke alle Bestrebungen und Schritte zu unterstützen, welche geeignet sind, den Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund und das Anrecht der Nation auf ein ganz Deutschland umfassendes Parlament zu verwirklichen oder zu befördern. Namentlich war man darin einig, daß als Gesag und als Vorbereitung für die volle Verwirklichung dieser Idee, Reorganisation des Heerwesens, militärische und diplomatische Allianz mit dem norddeutschen Bund, Neugestaltung des Zollvereins und Ausbildung einer gemeinsamen Gesetzgebung nach Kräften zu befürworten und in diesem Sinne der drohenden Isolierung der unter sich selbst nicht einigen süddeutschen Staaten entgegenzuarbeiten sei.

Stuttgart, 19. Okt. Der Staatsanzeiger meldet amt- lich, daß Graf v. Linden in den Ruhestand versetzt, und Frhr. v. Spitzemberg zum Gesandten in Berlin, v. Ow zum Gesand- ten in Florenz und Bern, v. Thumb zum Gesandten in Wien, und v. Soden zum Geschäftsträger in Karlsruhe ernannt wor- den sind. — Nichtamtlich meldet dasselbe Blatt, daß die Unter- handlungen mit Hrn. v. Beust als österreichischer Minister des Auswärtigen so gut wie abgeschlossen seien.

Die Staatsschuld Württembergs belief sich nach dem

Rechnungsabschluss der Staatsschuldenverwaltungs-kasse am 6. Okt. d. J. auf 98,416,120 fl.

Ulm, 18. Okt. Hiesige Blätter melden die Abreise des bisherigen Bundesfestungsgouverneurs, Grafen Wilhelm von Württemberg Gel., mit Familie nach Paris. Das Mobiliar wird gegenwärtig nach Stuttgart in das Palais des Hrn. Grafen ge- bracht, wo derselbe mit Familie in Zukunft seinen Wohnsitz neh- men wird.

Eßlingen. (Prozeß Stierlen. Fortsetzung.)

Mit lautloser Stille hörte das zahlreiche Publikum, das den Gerichtssaal füllte, das schreckliche Geständniß der unnatürlichen Mutter. Hören wir nun ihren Publen. Er gibt an, die St. sei mehrmals in ihn gedrungen, nach Amerika zu gehen, aber er habe stets gesagt, er könne von seinen Geschäften und seiner Familie nicht weg, namentlich in Günzburg und Ulm habe er ihr dies vorgestellt und ihr zugeredet, nach Hause zurückzukehren, mit ihrem Manne werde sie sich schon wieder verfühnen können. Sie sei hierüber ganz aufgebracht gewesen, und schweigend habe sie zu ihm gesagt: „Jetzt ist es ganz eins, machen wir, daß wir zusammenkommen!“ Von der Ermordung des Müllers St. habe er keine Ahnung gehabt und dessen Tod zuerst durch seinen Schwa- ger erfahren. Erst als ihm im folgenden Winter die St. Gift gegeben habe, um seine Frau gleichfalls aus der Welt zu schaf- fen, mit dem Bemerkten, es komme nichts heraus, bei ihrem Manne habe man auch nichts gefunden, habe er Gewißheit über diese That erhalten. Er habe das Gift seiner Frau nicht bei- bringen können und zur St. gesagt, es hätte ihr nichts gethan, es müsse altes verlegenes Zeug gewesen sein. Als er ihr später gesagt habe, seine Frau hätte das Gift gefunden, sei sie in ihn gedrungen, sie nunmehr zu erwürgen, und sei, um ihm hierbei zu helfen, zweimal Nachts mit ihm nach Jungingen gegangen, das erstemal Ende April, das zweitemal 14 Tage später. Beim letzten Male sei sie bis in die Schlafstube geschlichen und habe ihn im Bette gestupft, aber er habe das verabredete Zeichen zur Ermordung seiner Frau — einen starken Husten — nicht geben können, und so sei sie unverrichteter Sache wieder nach Hause. Ueber die Ermordung des W. gibt er an, schon 6—8 Wochen vor der That habe man hievon gesprochen. Am Abend des 30. Aug. sei sie wiederholt in ihn gedrungen, die That zu vollbringen, und habe gesagt: Meinst, wir könnten heute Nacht das Ding ausführen? Am andern Tag habe sie ihn Morgens 5 Uhr ge- weckt und ihn aufgefordert, mit an W. Bett zu kommen, denn jetzt sei es die rechte Zeit, da er schlafe; er sei zwar mit ihr gegangen, habe sich aber nicht zu dieser That entschließen können, worauf sie ärgerlich zu ihm gesagt habe: Du bast eben kein Courage! Morgens kurz nach 9 Uhr sei der Knabe eben vor dem Spiegel gestanden, um sich vollends anzuziehen. Da habe sie das Halstuch ergriffen, ihm, dem Hörtig, zugewinkt, dem Knaben das Halstuch wie im Spaß um den Hals geschlungen und sei wie im Spaß mit ihm aufs Bett gekommen. Der Knabe sei mit dem Gesicht auf dem Bett gelegen, sie habe sich über ihn hingeworfen und ihm dann mit auffallend greller Stimme zuge- rufen: Nühre Dich, es ist ja auch Dein Bua! Als sie nun das Halstuch gezogen habe, hätte der Knabe noch gesagt: Wer zieht denn zu? Er sei nun hinzu und habe auch an dem Hals- tuch gezogen, das sie ihm in die Hand gegeben habe, aber nicht lange, kaum 2 Min. lang, denn der Knabe habe ihn gedauert und er habe von ihm ablassen müssen. Dadurch sei er auf den Boden gekommen. Sie sei dann auf ihn hingekniet, und weil er noch einen Laut, wie ein starkes Röcheln von sich gegeben habe, hätte sie ihm ein weiteres Sacktuch in den Mund gestopft.

(Schluß folgt.)

Leipzig, 18. Okt. Die Stadtverordneten erklärten sich mit 40 gegen 13 Stimmen für die Nothwendigkeit einer Beschleu- nigung des Friedensschlusses unter solchem Anschlusse an den nord- deutschen Bund, daß die Wiederholung der jüngsten Politik Sach- sens für immer unmöglich werde, eventuell für die Befragung einer verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgesetze von 1848, ob die Verzögerung des Friedensabschlusses mit dem Landes-Interesse vereinbar sei.

Leipzig, 19. Okt. Eine Versammlung der Nationalpartei von 400 Personen beschloß, dem Votum der Stadtverordneten beizutreten, und beauftragte einen Ausschuß, bei längerer Ver- zögerung des Friedens die preussische Regierung für die Berufung

einer freigewählten Kammer anzugehen, um die Volksinteressen gegen den Widerstand der Regierung zur Geltung zu bringen.

Meiningen, 17. Okt. Der Landtag hat einstimmig den Anschluß des Herzogthums an den norddeutschen Bund genehmigt und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß den süddeutschen Staaten der Beitritt zu einem deutschen Gesamtbunde ermöglicht werden möge. Der Landtag hat außerdem die Regierung aufgefordert, die Vorkehrungen zu den Parlamentswahlen auf Grund des Reichswahlgesetzes zu beschleunigen.

Eine sehr denkwürdige Aeußerung vernahm ich von einem alten russischen Offizier, der sich in Wiesbaden als Kurgast aufhält. Er hatte die Kriege von 1812 bis 1815 mit Auszeichnung mitgemacht und interessirte sich lebhaft für alles Militärische. Er ging Anfangs Juli nach Frankfurt, um sich dort und in der Umgegend die Bundesarmee anzusehen. Als er zurückkehrte, fragte ich ihn, was er davon halte. „Sie wird geschlagen,“ sagte er kurz. — Aber, wandte ich ein, es sind doch 130,000 Mann, das 7. und 8. Armeecorps zusammen, und die süddeutschen Soldaten sind tapfer. — Gewiß, das weiß ich alles, sagte der alte würdige Herr, aber erlauben Sie mir ein Gleichniß. Sie wollen ein Diner (Mittagsessen) geben, Sie kaufen die feinsten Rohstoffe, die delikatesten Speisen auf dem Markte, bei dem Delikatessehbändler, in der Wild- und Geflügelhalle, bei dem besten Metzger und bei dem ersten Fischhändler der Stadt. Es ist alles vortrefflich. Dann aber begeben Sie den verhängnißvollen Fehler und übertragen die Zubereitung nicht Ihrem Koch, sondern Ihrem Kutscher. Sehn Sie, das von diesem Kutscher verdorbene Essen — das vortrefflichste Material, verbunzt und unbrauchbar gemacht durch unkundige Hände — das ist die Reichsarmee. — Das ist traurig, sagte ich. — Aber wahr, sagte der Russe.

Frankfurt, 19. Okt. Wenn unser Wiener Correspondent gut unterrichtet ist, so beginnt Rußland nachgerade eine drohende Haltung zu Oestreich anzunehmen und letzteres ist deshalb auf dem qui vive. Es sollen sogar schon östreichische Truppenkörper auf dem Wege nach Galizien sein. (R. J.)

Kassel, 19. Okt. Das Gehehlott verkündigt eine allerböchste Verordnung vom 13. d. M., die Militärdienstpflicht in den neu erworbenen Landesheilen betreffend. Die allgemeine Wehrpflicht beginnt nach Maßgabe der in der preussischen Monarchie gültigen Bestimmungen mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Verpflichtete das 21. Lebensjahr vollendet. Die nach dem Landesgesetze Militärbefreiten bleiben auch fernerhin von der persönlichen Dienstpflicht befreit. Die Bestimmungen für die einjährigen Freiwilligen treten mit der Maßgabe in Kraft, daß den bis 1868 einschließlichs pflichtig werdenden der Nachweis der wissenschaftlichen Bildung erlassen bleibt.

Berlin, 16. Okt. Den Besuchen, welche Hr. v. Beust mehreren süddeutschen Höfen abgestattet hat, ist man in hiesigen Regierungskreisen mit nicht geringem Mißtrauen gefolgt. Einige offiziöse Correspondenten sprechen sogar offen den Verdacht aus, daß der ehemalige sächsische Minister diese Rundreise nur angestrebt habe, um eine neue Intrigue gegen Preußen in Szene zu setzen. Für Preußen sei das gewiß ein Grund mehr, mit Sachsen nicht gar zu nachsichtig zu verfahren, sondern eine Stellung dort so zu befestigen, daß man die Antriebe eines Hr. v. Beust oder gar seinen Wiedereintritt in sächsische Dienste nicht zu befürchten brauche.

Berlin, 18. Okt. Die Friedensverhandlungen mit Sachsen sind nunmehr beendet, und es bedarf nur noch der Gutheißung des bereits ratifizirten Friedensinstrumentes durch den König Johann, welchem dasselbe zugesandt worden ist, um den Abschluß zum fait accompli zu machen. Daß diese Gutheißung erfolgen wird, steht nach den neuerlichen vom Könige von Sachsen ertheilten Instruktionen nicht zu bezweifeln. (S. M.)

Wien, 16. Okt. Graf Lam-Gallas hat bekanntlich selbst die Eröffnung der kriegsrechtlichen Untersuchung beantragt, als ihm eine Mißthat an dem unglücklichen Ausgange des Feldzuges zum Vorwurf gemacht wurde. Die Schweiz. Corr. schreibt nun: „Die Untersuchung, mit der peinlichsten Sorgfalt und Strenge geführt, hat die vollkommene Hinfälligkeit des Vorwurfs ergeben; Graf Lam-Gallas ist gerechtfertigt in allen seinen Handlungen aus ihr hervorgegangen. Man sagt, daß dem General eine glänzende Satisfaktion für die unverschuldet erlittene Unbill unter Anerkennung seines stets bewährten Patriotismus und seiner ehren-

vollen militärischen Laufbahn zu Theil werde, und daß er der Armee auch ferner angehören wird.“

Brünn, 18. Okt. Kaiser Franz Joseph ist diesen Vormittag in Begleitung des Staatsministers Belcredi eingetroffen unter jubelnden Menschenmassen. Bürgermeister Wislra hielt eine Rede; der Kaiser erwiderte in ausgedehnter Rede.

Die offizielle Uebergabe Venetiens an die italienische Regierung hat am 19. Okt. stattgefunden.

Florenz, 13. Okt. Die „offizielle Zeitung“ veröffentlicht einen aus Palermo unterm 4. Okt. an den Ministerpräsidenten gerichteten Bericht des Generals Raffaele Cadorna über die Ereignisse von Palermo, welcher mehrere grausenbaste Einzelheiten enthält. Eine große Menge von Agenten der öffentlichen Macht ist auf die barbarischste Weise ums Leben gebracht worden. Ein Artillerist ist gekentzt gefunden worden; man hatte ihm die Augen ausgerissen und die schenkellichsten Verstümmelungen an ihm vorgenommen. Ein Carabiniere, der rief: „Es lebe die Republik!“ schreien wollte, wurde niedergeschlagen. Mönche zündeten einen Scheiterhaufen an, auf welchen sie den Sterbenden warfen. An den Thüren des Klosters Sant Antonio und in Montecale verkaufte man das Fleisch getödteter Soldaten. Fast alle Klöster gaben den Empörern Zufluchtsörter. Die Mönche schossen auf die Soldaten. Man hat im königl. Palast bemerkt, daß die weißen Benediktiner auf die Truppen schossen. Wenn ein Schuß getroffen hatte, dann rief man: „Es lebe die hl. Rosalie!“ In Misilmeri fielen abscheuliche Mordthaten vor. Ein gewisser Satorio, ein Wächter der öffentlichen Sicherheit, wurde von den Empörern dazu verdammt, mit den Zähnen zerrissen zu werden, und die Weiber übernahmen es, dies gräßliche Urtheil auszuführen. Dieser Mann wurde gebunden und geknebelt und die entfesselten Furien stürzten sich auf ihn und zerrissen sein Fleisch mit ihren Zähnen in Fetzen, so daß bald nur noch eine formlose, blutende und juckende Masse übrig blieb, deren schreckliche Torturen keine menschliche Zunge beschreiben kann.

Man schreibt der „Gazetta di Firenze“ aus Rom, daß der Exkönig Franz von Bourbon sein gesamtes Ministerium entlassen hat, und daß er sich absieht, schleunig Rom zu verlassen.

Aus einem Gespräche zwischen Garibaldi und einem angesehenen Deutschen (das die A. A. J. mittheilt) geht hervor, daß Garibaldi die Einheit eines Volkes höher stellt als alles andere. Die Befürchtungen vieler Deutschen, daß der Freiheit Gefährdung durch die preussischen Siege, theilt er nicht. Im Uebrigen sprach er seine Ueberzeugung aus, daß Deutschland der beste Verbündete für Italien sei.

Paris, 18. Okt. Der frühere Minister Thouvenel ist heute Nacht gestorben. Den Tod desselben bezeichnet der „Moniteur“ als einen großen Verlust für den Kaiser und das Land, und sagt, daß der Name dieses Staatsmannes, an den sich die Erinnerung an die Annexion Nizza's und Savoyens an Frankreich knüpft, stets in gutem Andenken bleiben werde.

In Frankreich betrug die Zahl der ohne allen Schulunterricht gebliebenen Rekruten aus den Jahren 1865 und 1866 durchschnittlich 25 Proc.; weitere 30 Proc. konnten nur nothdürftig lesen und schreiben. In 21 Departement hat im Laufe der letzten 12 Jahre die Zahl der Volksschulen abgenommen. Das sind die Fortschritte der Nation, die an der Spitze der Bildung marschirt. Wir dürfen freilich nicht zu laut davon sprechen; denn auch in einigen Ländern Deutschlands ist's mit dem Volksunterricht übel bestellt, und Mancher, der lesen und schreiben gelernt hat, vergißt's wieder, wie eine Flinte rostet, die nicht gebraucht wird.

Fran Times in London prophezeit, daß König Wilhelm in der ersten Sitzung des norddeutschen Parlaments zum Kaiser von Deutschland werde ausgerufen werden.

Mexiko, 19. Sept. Der Jahrestag der Unabhängigkeit wurde glänzend gefeiert; der Kaiser erklärte, er werde aussharren auf der ihm durch die Volkswahl übertragenen Stellung; gute Habsburger verließen nicht ihre Posten im Unglück. Maximilian übernimmt angeblich das Oberkommando der Armee.

Am 14. Sept. Morgens 4 Uhr explodirte das Arsenal zu Port-au-Prince (Westindien), wodurch ein Brand ausbrach, der über 100 Häuser vernichtete. An Menschenleben gingen 10 bis 12 zu Grunde. Verwundete zählte man mindestens 40.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.